



Strahlende Gesichter im Rathaus: der Wassenberger CDU-Fraktionsvorsitzende Karl-Heinz Dohmen, Bürgermeister Manfred Winkens und der Vorsitzende des Stadtverbandes der CDU Wassenberg, Franz-Josef Beckers (von links). Foto: Walter Brehl

CDU kann jetzt alleine regieren

Freude in Wassenberg über die **absolute Mehrheit**. Aber andere Parteien sollen in Sacharbeit „eingebunden“ werden. Bei der SPD herrscht Ratlosigkeit. FDP und Grüne sind nach Gewinnen zufrieden.

Von Willi Erdweg

Wassenberg. Großer Gewinner der Kommunalwahl in Wassenberg ist die CDU, deren Stimmenanteil bei der Stadtratswahl sich von 39,77 Prozent (2004) auf die absolute Mehrheit von 51,71 Prozent steigerte. Gleichzeitig erreichte Manfred Winkens als Bürgermeister 72,47 Prozent.

Entsprechend gut war die Stimmung am Wahlabend im Fraktionszimmer der CDU im Wassenberger Rathaus. Immer wieder brandete Jubel auf.

Bürgermeister Manfred Winkens sprach von einem „Bombenergebnis“ und „Traumergebnis“, das die Frucht der „guten, sachlichen Arbeit“ der letzten fünf Jahre sei.

Diese Ruhe und Sachlichkeit hätten nach voran gegangenen ewigen Streitereien den Menschen imponiert.

Ähnlich äußerte sich Fraktionschef Karl-Heinz Dohmen im Gespräch mit unserer Zeitung: „Wir haben ein sachlichen, bürgernahen Wahlkampf ohne Angriffe geführt. Die Bürger haben uns verstanden.“ Bisher „regierte“ die CDU im Rat mit FDP und NWI in einer (nicht festgeschriebenen) Arbeitsgemeinschaft. Nun hat die Union die absolute Mehrheit. Dohmen betont jedoch: „Wir wollen andere mit einbinden, sofern wir sachlich übereinstimmen“. Als Schwerpunkte der künftigen Politik nannte er Stadtsanierung, Tourismus, Arbeitsplätze, Familien, Baugebiete, Jugend und Vereinsförderung.

Katzenjammer herrscht bei der SPD. Bürgermeisterkandidat und Fraktionssprecher Ernst Kluth zeigte sich „geschockt“ über das schwache Abschneiden seiner Partei allgemein auf Kreisebene. Er wisse nicht, woran das liege, denn man habe gute, sachorientierte Arbeit geleistet. „Ich bin ein bisschen ratlos“.

Sicherlich spiele der Bundestrend eine Rolle sowie die niedrige Wahlbeteiligung von 55 Prozent, die sich zugunsten der kleinen Parteien ausgewirkt habe.

„Sehr zufrieden“ über das FDP-Ergebnis ist Dr. Susanne Beckers. Man habe fast die Hälfte der Stimmen hinzu gewonnen. Allerdings ist sie „enttäuscht“ über die absolute CDU-Mehrheit, weil die Stimmen der FDP im Rat damit an Gewicht verlieren. Als Fehler müsse nachträglich vielleicht gewertet werden, dass die FDP keinen eigenen Bürgermeisterkandidaten aufgestellt habe, „aber wir wollten ehrlich bleiben“. Der SPD wirft sie vor, in deren Zeitschrift die FDP unsachlich angegriffen und ihre (Beckers) Haushaltsrede falsch interpretiert zu haben.

Freude über einen zusätzlichen Sitz im Rat zeigte ebenfalls Robert Seidl von den Grünen. Dies sei der Erfolg einer eigenständigen Politik, die eigene Akzente gesetzt habe, zum Beispiel mit Anträgen zum Thema Bürger-Solarkraftwerke.

Den Erfolg der CDU erklärt er mit einem „glücklichen Moment für die Partei“, insofern der Bürgermeister, für alle sichtbar, beträchtliche Fördergelder für die Stadtentwicklung in Empfang haben nehmen können. Das schlechte Abschneiden der SPD sei die Quittung dafür, dass die Partei zu wenig eigene Ideen und Konzepte eingebracht hätte.

Dr. Wolfgang Feix von der Linkspartei wertet die beiden erstmals gewonnen Stadtrats-Sitze als „Achtungserfolg“. Er versprach eine „konstruktive Opposition“. Die Linke werde „dem, was gut ist für den Bürger“, ihre Zustimmung nicht verweigern. „Dass die SPD verliert, ist bedauerlich“, sagte er und erklärte es damit, dass die Partei sich von ihren (sozialen) Werten, für die sie angetreten sei, entfernt habe.